

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Kraichtal,

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen,

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

als neues Mitglied in der Ratsrunde bin ich mit dem Slogan „Kraichtal gestalten anstatt verwalten“ angetreten. Hierauf aufbauend, hatte ich im letzten halben Jahr sehr viele Fragen gestellt und danke für die mir entgegengebrachte Geduld. Aber nur so konnte ich mich schnell in die Materie einarbeiten und mir eine eigene Meinung bilden.

Erst dann habe ich mir die Haushaltsbeiträge meiner Vorgänger angeschaut und fühle mich nun umso bestärkter Ihnen die folgende Darstellung der Lage aufzuzeigen.

Begeben Sie sich nun mit mir auf eine Reise mit Namen Bahnstrecke „Kraichtal“.

Der Zug „Kraichtal“ wurde in den 70ern in Betrieb genommen und wurde in den darauffolgenden Jahrzehnten zu einem fast endlos erscheinenden Güterzug ausgebaut. In der Zwischenzeit ist er, aufgrund über 40 Jahre größtenteils aufgeschobener Erhaltungsmaßnahmen, in die Jahre gekommen.

Insbesondere im Bereich Wasser und Abwasser wurden die Investitionen im Erhaltungsbereich auf die Folgegenerationen übertragen, so dass wir heute die Zeche (hohe Abgaben und Schulden) unserer Vorgängergenerationen bezahlen müssen. So werden wir im Bereich Wasser Ende 2015 eine Verschuldung in Höhe von 7,8 Mio. Euro beziehungsweise bis Ende 2018 trotz Gebührenerhöhung einen Schuldenstand von 11,3 Mio. Euro erreichen. Im Abwasserbereich sieht es ähnlich aus (Ende 2015 11,1 Mio. Euro beziehungsweise Ende 2018 12 Mio. Euro).

Im Kämmereihaushalt, der bis jetzt aufgrund der hohen Rücklagen keine Schulden aufweist, holt uns nun auch hier das Vermächtnis unserer Vorgänger ein. Somit werden wir im Kämmereihaushalt innerhalb von nur 4 Jahren die katastrophalen Werte der oben beschriebenen Haushalte noch übertreffen (hierauf gehe ich im Folgenden noch näher ein).

Aufgrund der gewählten Fahrstrecke, Zuglänge und Alter können die Betriebskosten durch die Zuggesellschaft „Stadt Kraichtal“ nicht mehr beglichen werden (Unsere Steuerkraftquote „Steuerkraftmesszahl zu Bedarfsmesszahl“ ist eine der schlechtesten in ganz Baden-Württemberg).

Bisher hat man es sich an Bord leicht gemacht und einfach den gefährlichen Goldgräberort „Liegenschaftsmanagement“ weiträumig umfahren. Auf diesem langen und damit kostenintensiven Weg, wurden einfach die Fahrpreise als Ausgleich erhöht (bei den Abgaben liegen wir bereits heute weit über dem Kreisdurchschnitt, so belegen wir bei der Gewerbesteuer Platz 5, Abwasser Platz 7 und Grundsteuer und Wasser Platz 8 von 32).

Damit sich aber zukünftig nicht nur wenige finanziell Gutgestellte ein Leben in einer Landschaft zum Durchatmen leisten können, müssen wir dringend als primäres Ziel eine andere Zugverbindung wählen (weg vom derzeitigen dezentralen Ansatz für unsere Liegenschaften und hin zu einem polyzentrischen Ansatz). Erste Anzeichen gibt es bereits, so können die Einwohnerinnen und

Einwohner von Kraichtal im Durchschnitt eine 29%ig höhere Kaufkraftsumme vorweisen als im Landesschnitt. Wir liegen somit im gesamten Kraichgau als einzige über diesem.

Weiter müssen auch Waggons abgekoppelt (kein neues Feuerwehrhaus in Neuenbürg für ca. 1,4 Mio. Euro) und

Waggons teilweise entleert werden (Freiwilligkeitsleistungen einzelfallbezogen hinterfragen und entsprechend kürzen „Freiwilligkeitsleistungsmonitoring“, 1/3 unserer Ausgaben im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt sind Freiwilligkeitsleistungen mit zum großen Teil zweifelhaftem Nutzen „Refinanzierungsrate“ und Verteilung, so wird in Kinder, Jugend und Senioren zusammen weniger investiert als in die Kultur).

Es müssen auch deren Inhalte gewechselt (weg vom Landessanierungsprogramm „40.000,- Euro/a“ hin zum Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum „keine Kosten und flächendeckend über alle Ortsteile einsetzbar“) wie auch

weitere Kohlewaggons eingesetzt werden (refinanzierende Aufgabenbereiche fördern wie z. B. die Innenentwicklung, Interkommunale Zusammenarbeit, Wohnumfeld-, Wirtschafts- und Tourismusförderung).

Der Kohlewaggon „Tourismus“ wird in 2015 angehängt. Hier erhoffe ich mir, dass mittels einer Gastgeberoffensive der Service, die Qualität und Nachfolge verbessert wird.

Weitere Themen sehe ich in der Inszenierung der Begrifflichkeiten Toskana „Landschaft“, Antikes Rom „Genuss/Wein“ und 16.-17. Jahrhundert (30 Jähriger Krieg, Pfälzischer Erbfolgekrieg und Zuwanderung von Waldensern, Hugenotten, Schweizern und Juden),

Professionalisierung unseres Mittelaltermarkts in Gochsheim (siehe Peter & Paul) und Förderung regionaler Produktvermarktung wie Obst insbesondere Kirschen, Wein etc. mittels Markttag und Internetplattform zur Bestellung einer Regiokiste.

Auch der Kohlewaggon „Innenentwicklung / Stadtentwicklungskonzept“ wird ab 2015 am Dampfzug „Kraichtal“ befestigt. Mit z. B. einer Leerstandsquote von 5,2% liegen wir weit über Landes- und insbesondere über dem Kreisdurchschnitt. Weiter werden wir aufgrund des Demografischen Wandels bis 2030 übertragen z. B. auf Bahnbrücken ca. deren halbe Einwohnerschaft verlieren. In 2050 wird dieser Wert sogar ganz Bahnbrücken, Oberacker und Neuenbürg beinhalten. Übertragen auf die Siedlungsfläche wäre dann der Stand Ende der 80er Jahre ausreichend. Hierzu bedarf es eines guten Flächenmanagements der Stadt insbesondere zur Beseitigung von Leerständen und Baulücken wie auch der Umnutzung z. B. verkehrsbelasteter Gebäude zu gewerblichen Zwecken. Dies beinhaltet auch den Grundsatz Erhaltung, Umbau, Umnutzung und Rückbau vor Neubau. Weiter müssen wir auch darauf achten, dass wir insbesondere für Singles, Senioren „Barrierefreiheit“, Alleinerziehende und kinderlose Paare ein ausgewogenes Wohnungsangebot anbieten können.

Das Abkoppeln, teilweise Entleeren und Wechseln des Inhalts von Waggons als auch das Anhängen von Kohlewaggons scheint auf den ersten Blick nicht die Rettung zu sein, könnte sich aber auf den letzten Metern der Fahrt als erfolgsentscheidend herausstellen.

Die Zuggesellschaft und Mannschaft kennen die neue Zugverbindung und die dazu nötigen Weichenstellungen sehr wohl, wagen aber nicht richtig, diese zu betätigen.

Aber mal ehrlich, wir in Kraichtal, insbesondere in Unteröwisheim, fürchten uns doch nicht vor gefährlichen Strecken. So werden Blitzer, breitere Gehwege, Querungshilfen, Verbesserung der Sichtwinkel an einmündenden Straßen, Verhinderung der Ansiedlung logistikintensiver Betriebe etc. als nicht so wichtig erachtet wie neue Luxus-Feuerwehrrhäuser.

Zudem wird die Investition in neue Feuerwehrrhäuser und Vereinsheime denen zum Erhalt von Grundschulstandorten dienenden vorgezogen.

Wenigstens hat man schon mal Hand an manche Weichen gelegt und die erste Weiche „Rathäuser/Bürgerbüros“ fast überwunden.

Um die größten und verrosteten Weichen „Schule“ (Einsparpotenzial von ca. 350.000,- Euro/a) und „Mehrzweckhallen“ (Einsparpotenzial von ca. 1 Mio. Euro/a) zu betätigen, bedarf es jedoch größeren Mutes und größerer Kraftanstrengung.

So gibt es leider immer noch einige Bahnwärter, die immer mal wieder andere Weichen betätigen um den alten Kurs „viele Liegenschaften ohne Management“ zu halten. (siehe „Neubau Feuerwehrhaus Neuenbürg“)

Aufgrund der enormen Betriebskosten ist es jedoch erforderlich, die Weichen schnellstmöglich zu passieren, um die sichere Endstation erreichen zu können.

Mit diesem Verwaltungs- und Vermögenshaushalt haben wir den neuen Kurs nicht mehr im Visier und werden darum von einem derzeitigen Plus von 1,6 Mio. Euro bis Ende 2015 ein Minus von ca. 1,1 Mio. Euro erreichen.

Wenn wir diesen Kurs für die nächsten Jahre weiter beibehalten, werden wir bis Ende 2018 14 Mio. Euro Schulden anhäufen.

So wird unsere Kohle, durch einen großräumigen Umweg „viele Liegenschaften ohne Management“, das Anfahren aller möglichen Orte und das dortige Aufladen von Waren „Freiwilligkeitsleistungen“, vor Erreichen des Ziels längst aufgebraucht sein.

Aus diesem Grund müssen sich die Einwohnerinnen und Einwohner leider in den nächsten Jahren auf erhöhte Fahrpreise einstellen.

Aufgrund der Schiefelage des Haushalts können sehr wichtige Kohlewaggons wie aus den folgend erläuterten Bereichen nur sehr eingeschränkt aufgefüllt werden:

- **Wirtschaftsförderung:** Hier liegen die Felder Bestandspflege (z. B. Unterstützung des Handwerk und der Landwirtschaft beispielsweise im Bereich Fachkräfte und Nachfolge, die Einführung eines KraichTalers etc.) und Ansiedlung von wissensintensiven Unternehmen, Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Kreativwirtschaft und Energiewirtschaft brach. Insbesondere für den zuletzt genannten Bereich sollten wir analog zu unserem Teilflächennutzungsplan „Windkraft“ die für Kraichtal relevanten Suchfelder wie Wasserkraft und oberflächennahe Geothermie für mögliche Investoren aufzeigen und Bürgerkraftwerke für Erneuerbare Energien fördern. Auch hier dürfen wir die Zukunft nicht aus dem Auge verlieren, denn aufgrund der sich verändernden Altersstruktur wird es im Jahr 2030 ca. 1.500 weniger Erwerbstätige in Kraichtal geben. Mit dem durch die WFG-Bruchsal gewonnenen Wettbewerb „Elektromobilität“ könnten wir auch hier Akzente setzen und zwar nicht nur in Bezug auf die Wirtschaft, sondern auch im Bereich Verkehr (Lärm- und Feinstaubreduktion).
- **Verkehrssicherheit** (dies habe ich bereits erläutert) und
- **Abmilderung des Demografischen Wandels** mittels günstiger Nebenkosten für Energie, Breitband, Wasser, Abwasser, Grundsteuer, kurzer und kostengünstiger Wege „z. B. Mobilität/IKT“, Erhöhung der Qualifikation, Zuwanderung, Heimatbindung Junger (sozial, kulturell und politisch), ganztägiger Bildung mit sozialer Bindung vor Ort und dezentraler Hochschulbeziehungsweise Gymnasiumsbindung

Auch wenn es weh tut, muss man als Lokführer auch mal gefährliche Gegenden durchfahren um auf dem Kurs zu bleiben, ansonsten befindet man sich sehr schnell im Death-Valley „zu hohe Schuldenlast“ und damit bei der „Rechtsaufsichtsbehörde“ wieder, welche dann die Zugführerschaft übernimmt.

Obwohl wir von der Fraktion Bündnis 90/die Grünen schon seit Jahren mit Engelszungen immer wieder auf die Problematik aufmerksam machen, legt der Zug „Kraichtal“ immer wieder Stopps ein oder läuft vom Kurs abgelegene Bahnhöfe an.

Im Jahr 2015 möchten wir mit der Mannschaft des Zugs „Kraichtal“ die Weichen entsprechend stellen, Feuerwehr-City nicht anfahren „Gemeinderatsbeschluss über die Zurückstellung des Neubaus des Feuerwehrhauses Neuenbürg“, mit Volldampf die Weiche „Schulkonzept“ passieren und Kurs auf die nächsten Weichen „Mehrzweckhallenkonzept“ und „Stadtentwicklungskonzept“ einschlagen, ansonsten lehnen wir den Haushalt 2016 bei vergleichbaren Werten wie in 2015 ab.

Somit stimmen wir unter diesen für uns sehr wichtigen Vorbehalten den Haushaltsplänen zu.

Zum Abschluss möchten wir unsere Freude zum Ausdruck bringen, dass durch unsere angedachte Aufnahme der Asylbewerberinnen und -bewerber unserer Gemeinschaft (derzeit lediglich 7,4% Migrantenanteil), im Vergleich zu unseren Nachbarkommunen (Kraichgau-Durchschnitt 9,5 % Migrantenanteil), nun endlich etwas bunter wird.

Ich möchte allen Einwohnerinnen und Einwohner für Ihr Engagement zum Wohle unserer Stadt herzlich danken.

Bedanken möchte ich mich auch bei der Stadtverwaltung und den Ratskolleginnen und -kollegen für die gute Zusammenarbeit in 2014.

Von meinen Ratskolleginnen und -kollegen wünsche ich mir im Jahr 2015 Weitsicht und Offenheit zum Wohle unserer Stadt Kraichtal – Lassen Sie uns unter Zurückstellung größter Bedenken von eventuell abgegebenen Wahlversprechen abrücken und Kompromisse finden.

Ich hoffe, dass ich die Lage verständlich aufzeigen konnte und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Angelo Castellano